Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 207. Sonntag, 3. September Erstes Blatt. 1905.

Tagesschau.

* Jetzt verlautet bestimmt, daß Kolonialdirektor Stübel geht und durch Gouverneur Graf Götzen ersetzt wird.

Die Fleischteuerung wird auf Antrag des Magistrats die Berliner Stadtverordnetensitzung am nächsten Donnerstag beschäftigen.

Der deutsche Kreuzer „Seeadler" kam auf der Fahrt nach Ostafrika außerhalb des Hafens von Labuan auf der Trident-Untiefe fest. Nachdem er geleichtert war, wurde er wieder flott gemacht und ging unbeschädigt nach Singapore weiter.

Der Aufstand in Jemen gilt in türkischen Regierungskreisen als erledigt. Die Pforte erwartet stündlich die Meldung von der Einnahme Sanas durch Ahmed Fezi-Pascha.

Die Lage in Suscha (Kaukasus) und den umliegenden Dörfern ist kritisch. Die Stadt wird von Tataren, die stark bewaffnet sind, belagert; die Armenier werden von den Tataren niedergemacht.

* Die japanische Regierung hat sich zum sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes unter gewissen Bedingungen bereit erklärt.

* Zahlreiche Zeitungen in Tokio veranstalten Demonstrationen gegen den Friedensschluß.

Die Hoffnungen der Industrie.

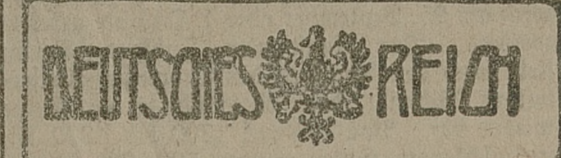
Ein hervorragender Kenner der industriellen Bewegung in Deutschland, der selbst bedeutsamen Einfluß auf dieselbe hat, machte dem Korrespondenten der „Neuen Fr. Pr.„ gegenüber heute folgende bemerkenswerte Äußerungen über die neue Situation, die durch den Friedensschluß für die deutsche Industrie herbeigeführt wurde.

„Man kann annehmen, daß in Deutschland ein Plus oder Minus von Aufträgen in der Höhe von ein paar Hundert Millionen entscheidet, ob für die Industrie gutes oder schlechtes Wetter ist. Bei dem industriellen Aufschwung, der bis zum Anfang des Jahres 1901 währte, waren folgende Faktoren maßgebend: die große Tätigkeit, welche die Errichtung unserer Kleinbahnnetze mit sich brachte, und das mächtige Emporblühen der elektrischen Industrie, welche zum Financier fast aller elektrischen Unternehmungen der ganzen Welt wurde. Als im Jahre 1901 der Rückschlag eintrat, hörten, praktisch gesprochen, alle Finanzierungen auf und der deutsche Industriemarkt war wieder auf jene Aufträge angewiesen, die ihm aus dem regelmäßigen Landeskonsum zufließen mußten. Die Zeit der Ruhe wurde von der Industrie zu einer weitgehenden Konsolidation benützt. Diese bewegte sich nach zwei Richtungen. Auf der einen Seite sammelten sich die zerstreuten Unternehmungen zu großen Concerns, und diese Zentralisation half einen erheblichen Teil der Kosten ersparen, die sonst in nutzloser Konkurrenz durch Reibung aufgezehrt wurden. Hand in Hand damit ging die Erneuerung und Neubegründung von Syndikaten, unter denen das Kohlensyndikat und der Stahlwerksverband die größten sind. Nach der anderen Richtung hat man in der Zeit der Depression alle Mühe darauf verwandt, technische Ersparnisse und Verbesserungen der Fabrikation einzuführen und teilweise auch durch Verbindungen mit dem Auslande, namentlich mit Amerika, neues Blut in die Werkstätten zu leiten, soweit es sich um Vervollkommnungen und Verwertung von Erfindungen handelt.

So hat man sich in Deutschland einige Jahre hindurch langsam für eine neue, wieder aufstrebende Epoche vorbereit, und hat dabei erwartet, daß diese erst sukzessive, vielleicht nach demselben Zeitraume eintreten werde, den man gewöhnlich als Norm für den Witterungsumschlag in der Landesökonomie ansieht, also ungefähr nach sechs Jahren. Der Umschlag kam früher als man hoffen konnte, und man darf sagen, daß Deutschland sich jetzt wieder in einem Stadium befindet, wie es im Jahre 1901 kaum erreicht worden ist. Von den unerwarteten Faktoren, die zu dieser Beschleunigung beigetragen haben, ist der Krieg jedenfalls der bedeutendste. Die Höhe der Aufträge, die direkt und indirekt durch den Krieg ins Land gekommen sind, läßt sich schwer schätzen, aber auf Hunderte von Millionen dürften sich diese Aufträge schon belaufen. Es ist zweifellos, daß von der Arbeit, die der Krieg brachte, ein großer Teil sich noch aufs nächste Jahr und vielleicht noch auf längere Zeit erstrecken wird.

Die wesentlichste Frage aber ist, ob und in welchem Umfange die beiden kriegführenden Parteien den ausländischen industriellen Markt künftig in Anspruch nehmen werden. Was zunächst Rußland betrifft, so wissen wir, daß außerordentlich viel Materialien, die der Krieg zerstört hat, wieder hergestellt werden müssen. Ganz abgesehen von dem eigentlichen Kriegsmaterial, wird Rußland für die Zukunft auch wichtige Einrichtungen brauchen, um jene Fehler zu vermeiden, die aus mangelhaften technischen Anlagen im Kriege erwachsen sind. Es ist nun in Betracht zu ziehen: erstens, ob Rußland mit großer Geschwindigkeit die Neubeschaffung seiner Kriegs und Friedensmittel betreiben wird oder ob man in Erwartung einer längeren Friedensepoche zunächst innere Reorganisationen abwarten will, um den Nutzeffekt der Umsetzung des Geldes in Ware zu erhöhen. Zweitens kommt in Frage, ob Rußland gewillt ist, einen merklichen Teil seines Bedarfes dem Auslande zu entnehmen. Die letztere Frage ist leichter zu beantworten als erstere. Rußland hat seit Jahren durch eine scharfe Schutzzollpolitik sich mehr und mehr gegen den Import vom Auslande abgeschlossen. Die neuen Zollverträge bieten nach allen Richtungen nur Verschärfungen. Es ist zweifellos, daß die russische Regierung, die darin von der russischen Industrie eifrigst unterstützt wird, bis aufs äußerste die Tendenz vertritt, soweit als irgend möglich seinen Bedarf im Innern des Landes zu decken. Was nun Japan anlangt, so hat es mit unvergleichlichem Geschick sich allen industriellen Methoden der westlichen Welt in den letzten Dezennien angepaßt. Die Japaner sind aber in weitaus überwiegendem Maße Nachahmer gewesen, nicht Besteller. So wird es voraussichtlich auch in Zukunft bleiben. Allerdings dürfte in dem Sinne eine Modifikation eintreten, daß die Japaner, um ihr Land der Stellung europäischer Mächte einzureihen, ausländisches Kapital nicht werden entbehren können, und daß gleichzeitig mit diesem ausländischen Kapital — zum Teile als Form der Zahlung — europäische Industrieerzeugnisse nach dem Osten wandern werden.

Faßt man das ganze Bild zusammen, so kann man wohl sagen, daß die Beendigung des Krieges im Interesse der Menschlichkeit eine Notwendigkeit war, im Interesse unserer Industrie jedoch kaum ein Moment der Förderung bedeutet. Denn auch bei energischster Tätigkeit der beiden Nationen, die sich jetzt in Portsmouth geeinigt haben, wird ihr Friedensverbrauch nicht auf der Höhe ihres Kriegsverbrauches stehen können, selbst nicht in den ersten Zeiten der Reorganisation und Regeneration. Dagegen kann es für das industrielle Leben aller Völker nicht ohne Einfluß bleiben, wenn eines dieser Völker sich mit Zähigkeit und Energie in der Rangordnung der Kulturnationen um einige Staffeln zu erheben sucht, ein anderes dagegen, und zwar eines von der Bedeutung Rußlands die Einsicht gewinnt, daß seine technischen Leistungen den Aufgaben der Politik und der Wahrung seiner Interessen nicht entsprochen haben. Es ist für Deutschland nicht ohne Bedeutung, daß der Abschluß des Friedens zusammenfällt, mit der neuen Aera der neuen Handelsverträge. Die Wirkung dieser Verträge wird sich vielleicht nicht vom ersten Moment an geltend machen, sie wird aber zu einer Expatriierung eines gewissen Teiles deutschen Unternehmens führen und damit auf lange den einheimischen Gewerben einen Teil der Beschäftigung und Nahrung entziehen. Ein Gegengewicht ist in einem Moment zu suchen, das vielleicht die stärkste Signatur und Charakteristik des ganzen deutschen Wirtschaftslebens bezeichnet: in der ununterbrochenen fortschreitenden Zunahme der Bevölkerung. Deutschland hat die sechzigste Million seiner Einwohnerschaft überschritten und ist damit unter den volkreichsten Kulturnationen an zweite Stelle gerückt."



Daß in der Leitung der Kolonialabteilung in diesem Herbst ein Wechsel eintreten wird, bestätigt auch die „Köln. Volksztg.". Wie sie behauptet, werde Dr. Stübel nicht in den Ruhestand treten, sondern zum Gesandten befördert werden. Der Nachfolger Stübels sei Graf Götzen, der jetzige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Graf Götzen sollte tatsächlich bereits im September in Berlin eintreffen behufs Verhandlungen wegen Übernahme des Amtes, als der Aufstand ihn zurückhielt. Sobald wie der Aufstand beendet ist, wird er nach Deutschland fahren. Das rheinische Zentrumsblatt hebt hervor, daß Graf Götzen der Mann zu sein scheine, der die Ansprüche an einen Kolonialdirektor befriedige. „Wir sehen einen Beweis für die Richtigkeit unserer Ansicht schon darin, daß er so hohen Wert auf die Christianisierung Deutsch-Ostafrikas legte und die Missionen in weitgehendster Weise unterstützte. Der neue Kolonialdirektor dürfte deshalb auch eine freundliche Aufnahme bei der Mehrheit des Reichstages finden."

Eine neue Reichstagswahl. Zu der durch den Tod des Abgeordneten Fries nötig gewordenen Reichstagsersatzwahl im Eisenacher Wahlkreis meldet ein Telegramm aus Eisenach, daß der Vorstand der freisinnigen Volkspartei dem Chefredakteur Phillipp Kühner die Kandidatur übertragen hat. Die Sozialdemokraten haben den Genossen Leber aus Jena aufgestellt. Die Wahl soll übrigens erst im Dezember stattfinden.

Dem deutschen Kreuzer „Seeadler", der sich auf der Fahrt von Ostasien nach Ostafrika befindet, ist, wie aus Labuan an der Nodküste von Borneo telegraphiert wird, am Freitag ein kleiner Unfall passiert. Er ist nämlich vor Labuan außerhalb des Hafens auf der Tridentuntiefe festgekommen. Nachdem das Schiff geleichtert war, wurde es mit Hilfe des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Kedah" flott gemacht und ging unbeschädigt nach Singapore weiter.

Vom Raiffeisenverband. Seit einiger Zeit werden gegen die Geschäftsführung im Raiffeisenverband Klagen laut. Wir haben bisher keine Notiz davon genommen, aber die nachfolgende Karte, die vom Verband benutzt wird, gibt uns Veranlassung, wenigstens unsere Bedenken gegen einige Gepflogenheiten zu äußern. Die Karte lautet: „Ich verpflichte mich, die geliehenen leeren Säcke, falls dieselben innerhalb 3 Wochen vom Tage der Lieferung an gerechnet, nicht zurückgesandt sein sollten, bei der Käuferin anzumahnen, andernfalls ich nach Ablauf von 4 Wochen nach Lieferung auf meine Ansprüche auf Säcke aus dieser Sendung Verzicht leiste." Es widerspricht doch den guten Sitten im kaufmännischen Verkehr, wenn man etwas, das nach 4 Wochen nicht zurückgesandt ist, als Eigentum betrachten will.

Der Friede im Baugewerbe Rheinland-Westfalens ist jetzt hergestellt. Donnerstag abend wurde in dem Essener Rathause unter dem Vorsitz des Leiters der achttägigen Verhandlungen über die Einigung im Baugewerbe, Beigeordneten Dr. Windfeldt-Essen, das Protokoll über den Friedensschluß, sowie Arbeitsvertrag für das gesamte rheinisch-westfälische Industriegebiet vom Arbeitgeberbund und den Arbeiter-Organisationen unterschrieben. Die Arbeitszeit wird für das ganze Gebiet einheitlich auf zehn Stunden normiert. Der Lohn beträgt 44 bis 55 Pfg, und ist verschieden für die beteiligten 200 bis 250 Ortschaften je nach den wirtschaftlichen Verhältnissen abgestuft. Der Vertrag läuft bis zum 30 April 1908. Damit ist der dreimonatige Kampf im Baugewerbe beendet. Die Bauarbeit wird an diesem Montag im ganzen Gebiet wieder aufgenommen.



Rußland.

Kämpfe im Kaukasus. Die Lage in Schuscha und den umliegenden Dörfern im Kaukasus ist kritisch. Die Stadt wird von Tataren, die stark bewaffnet sind, belagert; die Armenier werden von den Tataren niedergemacht. Donnerstag wurde die telegraphische Verbindung mit Schuscha durchschnitten.

Bombenexplosion in einer Villa. Auf dem französischen Boulevard in Odessa explodierte in einer Villa des reichen Industriellen Becker eine Bombe. Frau Becker und ihre zwei Söhne wurden schwer verwundet. Die Villa wurde durch die Explosion vollständig demoliert. Die sofort eingeleitete polizeiliche Haussuchung erwies, daß in der „Villa Becker" eine Bombenfabrik eingerichtet war, und daß die beiden Söhne der revolutionären Organisation angehören. Im Laboratorium wurden mehrere Dynamitbomben und einige hundert revolutionäre Broschüren vorgefunden. Die drei verwundeten Personen wurden unter starker Militäreskorte nach dem Gefängnishospital transportiert.

Frankreich.

Marokkanisches. Zwischen Raisuli und Stämmen, die am Angerahügel wohnen, bestanden seit längerer Zeit Zwistigkeiten. Als Angehörige der letzteren gestern Steuern einziehen wollten, begannen die Anhänger Raisulis ihrerseits gleichfalls damit. Ein Zusammenstoß schien unvermeidlich, doch wurde durch Vermittelung des Scheiks von Wazan der Friede einstweilen wieder hergestellt.

Ein englisch-japanischer Defensiv-Vertrag.

Schneller als man gedacht, beginnt sich das Dunkel zu lichten, das über den Beweggründen Japans geschwebt hat, so viel von seinen Forderungen an Rußland abzulassen. Zu derselben Zeit, ja genau an demselben Tage, an dem in Portsmouth die russischen und japanischen Delegierten sich über die Friedensbedingungen einigten, wurde bekannt, daß England und Japan einen neuen Vertrag abgeschlossen haben, der den Japanern den im Krieg errungenen Besitzstand in Ostasien mit englischer Hilfe verbürgt gegen jeden späteren russischen Angriff. Zugleich sicherte sich England den Beistand Japans für den Fall, daß Rußland sich dereinst gelüsten lassen sollte, gegen Indien vorzugehen. Die britische Diplomatie hat wieder einmal das Spiel gewonnen durch einen schlauen Schachzug, dessen Erfolg es England nunmehr gestattet, ohne selbst einen Schwertstreich getan zu haben, mit die größten Vorteile aus dem ostasiatischen Kriege einzuheimsen. Die dankbaren Japaner werden natürlich auch nicht zögern, wirtschaftlich ihren Freund an der Themse so zu bedenken, daß durch große japanische Bestellungen viel klingende Münze der englischen Industrie zugeführt wird. Außerdem hat sich Lord Balfour ein festes Piedestal für die bevorstehenden Neuwahlen geschaffen durch seinen letzten großen Erfolg in der auswärtigen Politik, um so willkommener für ihn, nachdem die konservativ-unionistische Mehrheit in der verflossenen Parlamentssession bereits mehrfach stark dem Zerfall nahe gewesen war.

So viel ist schon jetzt sicher, daß zwischen dem alten und neuen Vertrag ein fundamentaler Unterschied besteht. Früher lauteten zwei der Hauptartikel: „Wenn einer der beiden Vertragschließenden in einen Krieg mit irgend einer anderen Macht verwickelt werden sollte, wird der andere Teil strenge Neutralität bewahren und sich bemühen, zu verhindern, daß andere Mächte sich an den Feindseligkeiten gegen seinen Verbündeten beteiligen" und:

„Wenn irgend eine Macht sich den Feindseligkeiten gegen diesen Verbündeten anschließt, wird die andere Partei ihm zu Hilfe eilen, den Krieg mit ihm gemeinsam führen und in wechselseitigem Einvernehmen Frieden schließen.“ Also nur für den Fall, daß Japan oder England von zwei Feinden angegriffen würden, hatte der eine der vertragschließenden Staaten dem andern beizustehen. Jetzt ist es anders: Selbst wenn nur ein Feind England oder Japan angreift, muß militärischer Beistand geleistet werden. Nun erklärt sich auch, warum die japanische Diplomatie in Portsmouth so friedliche Wege gewandelt ist. Nicht humane Gründe, nicht die Furcht vor finanzieller Erschöpfung veranlaßten das Entgegenkommen des Mikado, sondern rein realpolitische Erwägungen. In Tokio und Portsmouth hatte man den Alliancevertrag mit England fix und fertig in der Tasche.

Die bisherigen Veröffentlichungen über den neuen Vertrag sind nur in Umrissen gehalten, aber in dem angegebenen wichtigen Punkt lauten sie alle übereinstimmend. Wie das „Reutersche Bureau“ offiziös erfährt, wurde in London am 12. August der neue Vertrag zwischen England und Japan durch den Minister des Auswärtigen Lord Lansdowne und den japanischen Gesandten in London Vicomte Hayashi unterzeichnet. Einzelheiten werden noch nicht veröffentlicht, aber es darf behauptet werden, daß dieses Abkommen von weitgehender Bedeutung ist. Es bietet gegenseitige Garantien für den Schutz der britischen nnd japanischen Interessen, selbst wenn beide Vertragsmächte nur von einer einzelnen feindlichen Macht bedroht werden, und sichert die Aufrechterhaltung des status quo im fernen Osten. Der Londoner „Standard“ gibt als Hauptpunkte an: die Zusicherung gegenseitiger Hilfeleistung auch für den Fall, wo eine Partei von nur einer Macht angegriffen würde, und die Gewährleistung der neuen Lage in Asien, wobei unter Asien das Gebiet östlich vom 51. Längengrad oder östlich einer von Norden nach Süden bis zum persischen Meerbusen gezogenen Linie zu verstehen wäre. Japan würde für Englands Gewährleistung seiner Errungenschaften England Hilfe zu leisten haben, falls dessen asiatische Besitzungen bedroht würden.

* * *

Über den Fortgang der Friedensverhandlungen, wobei es nach dem Übereinkommen über das Prinzip nur noch Formalien zu erledigen gibt, liegen folgende Meldungen vor: Witte bat Komura, das Datum der Unterzeichnung des Friedensvertrages festzusetzen, da er am 12. September abzureisen wünsche. Professor v. Martens hat am Donnerstag den ganzen Friedensvertrag nach der russischen Auslegung des Abkommens zwischen den Delegierten entworfen. Seine Erörterungen mit Dennison bezogen sich hauptsächlich auf die Auslegung gewisser Worte in dem in französischer Sprache zu gebenden Text.

Die Aufstellung des Friedensvertrages geht rasch vonstatten. Professor v. Martens und der japanische Rechtsbeirat Dennison haben 10 von den 15 Artikeln festgestellt, aus denen, wie man dem „Wolffschen Bureau“ zufolge annimmt, der Vertrag bestehen mird. Witte hofft, daß der Vertrag Dienstag oder Mittwoch unterzeichnet werde.

Nach Austausch der Gefangenen werden, wie die „Petersb. Telegr.-Agentur“ aus sicherer Quelle erfährt, die russische und japanische Regierung baldmöglichst gegenseitig die Rechnungen über die Ausgabe für Verpflegung der Gefangenen vom Tage der Gefangennahme bis zu deren Tod oder Austausch vorlegen. Rußland zahlt an Japan den Unterschied zwischen den tatsächlich von Rußland und von Japan für den gedachten Zweck verausgabten Summen. – Ein Artikel des Friedensvertrages soll die Bestimmung erhalten, daß Rußland 150 Millionen Yen für die Unterhaltung der Kriegsgefangenen an Japan zu zahlen hat.



Briesen, 1. September. Das hiesige Elektrizitätswerk ist aus dem Besitze der Nordischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in das Eigentum der Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft in Berlin übergegangen. – Die Stadt hat den Herrn Kuligowski und Schmidt als Branddirektoren der hiesigen Feuerwehr 50 Mark Entschädigung behufs Teilnahme am Feuerwehrtage bewilligt.

Culm, 1. September. Die Einquartierung ist wegen der Choleragefahr abbestellt worden. – Von der hiesigen Polizeibehörde wurde ein falscher Fünfmarkschein angehalten. Der beanstandete Kassenschein trug die Jahreszahl 1882 und die Nummer 713 974. Auffallend ist an dem Falschschein die blasse Farbe und der undeutliche Schriftdruck.

Konitz, 1. September. Die städtischen Behörden haben heute das Grundgehalt der ordentlichen Lehrerinnen an der höheren Mädchenschule von 1000 Mark auf 1150 Mark erhöht.

Marienburg, 1. September. Am Marienburger Schloß sind in letzter Zeit auf der Hofseite vor dem großen Remter die Fundamente der niedrigen Gebäude nach ihrer Freilegung bis zur Hofhöhe ergänzt worden. An der Firmarie wurden die Abbruchs- und Wiederstellungsarbeiten fortgesetzt, im Vorschloß wurde mit der Wiederaufmauerung des Nikolaus-Tores begonnen. Im Hochschlosse sind zwei alte Kunstwerke, nämlich die Bildflügel des Tenkittener Altars und die Predella des „Hauptaltars“ in der Marienkirche, in künstlerischer Weise vollendet worden.

Dirschau, 1. September. Die Manufaktur- und Konfektionsfirma R. Michaelis strebt einen außergerichtlichen Vergleich von 50 Prozent an. 24 000 Mark Schulden soll ein Massebestand von 9000 Mk. gegenüberstehen.

Elbing, 1. September. Das 500jährige Jubiläum der hiesigen Heil. Leichnamskirche wird am 25. September oder 1. Oktober gefeiert werden. Der Kunstmaler Fahlberg-Berlin stellt nach den Angaben des Provinzial-Konservators Schmidt das Altarbild in der Kirche wieder her. Von den auf 1700 bis 1800 M. veranschlagten Kosten werden 500 Mk. durch einen Beitrag der Stadt Elbing, 500 Mk. aus der Kreiskasse gedeckt und 500 Mk. hofft man aus Staatsmitteln zu erhalten. Der Rest soll durch freiwillige Liebesgaben aufgebracht werden. Die Festpredigt wird Herr Generalsuperintendent D. Döblin halten.

Elbing, 1. September. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Eschenhorst-Unterkerbswalde wurde am Mittwoch abend von dem um 10.15 Uhr in Elbing fälligen Personenzuge Osterode-Elbing wieder ein Pferd überfahren und getötet. Das Tier hatte sich anscheinend von den nassen Wiesenflächen nach dem trockenen Bahndamm begeben, wo es in der großen Dunkelheit von dem Führer der Maschine zu spät bemerkt wurde. Der Zug kam ohne Schaden davon.

Danzig, 1. September. Verhaftet wurden der Inhaber eines Herrengarderobengeschäfts namens Philipp, und sein Geschäftsführer; sie sind des betrügerischen Bankerotts beschuldigt; sie sollen Vermögensstücke beiseite geschaft haben.

Danzig, 1. September. Ein großes Feuer wütete gestern abend in Berent. Bei dem Feuer sind drei Gebäude am Markt niedergebrannt, und zwar das Kaufhaus von W. Neumann, das Material- und Destillationsgeschäft von Reykowski und das Haus des Buchhändlers Stachowski. Das Feuer ist abends $6\frac{1}{2}$ Uhr durch eine Spiritus- oder Benzinexplosion in einem Keller entstanden.

Riesenburg, 1. September. Herr Instrumentenmacher Volkmann hat sein in der Königstraße belegenes Grundstück für den Preis von 30 000 Mk. an Herrn Sattlermeister Emil Schmidtke von hier verkauft. – Frau Witwe Teßmann verkaufte ihr aus zwei Wohnhäusern bestehendes Grundstück in der Brunnenstraße für 9000 Mark an den Proviantamtsarbeiter Goll von hier.

Riesenburg, 1. September. Die 10jährige Tochter des Bahnwärters Müller geriet, als sie eine Schranke des Bahnüberweges zu schließen versuchte, mit den Fingern der linken Hand in das Zahngetriebe. Ein Finger wurde zerquetscht, ein anderer stark beschädigt. – Ein selten schönes Exemplar einer „zweibeinigen Kiefer“ steht unmittelbar an der nach Riesenburg führenden Chaussee in der Nähe des Purgal-Sees. Die beiden Bäume stehen 30 cm von einander entfernt. Der eine Stamm hat einen Umfang von 2,15 m, der andere einen solchen von 1,35 m. In einer Höhe von etwa 6 m wachsen beide Bäume, durch einen fast wagerechten Arm verbunden, zusammen weiter. Der obere Teil des schwächeren Stammes ist abgestorben.

Rastenburg, 1. September. Nach amtlicher Feststellung liegt bei einem im Kreise Rastenburg vorgekommenen Todesfalle asiatische Cholera vor. Die Angehörigen der Verstorbenen werden morgen in die Cholerabaracke Korschen übergeführt.

Tilsit, 1. September. Ein Ungücksfall trug sich, wie die „Tils. Ztg.“ berichtet, in Alt-Karczewischken zu. Die Besitzer Tennigkeit, Barsties und der Besitzersohn Mickloweit fuhren Kies per Kahn. Plötzlich drohte der Kahn infolge der schweren Ladung unterzugehen. Alle drei sprangen ins Wasser der Jäge. Während sich Barsties durch Schwimmen rettete, gingen Tennigkeit und Mickloweit unter. Tennigkeit hinterläßt seine Frau mit einem Kindchen, Mickloweit ist 22 Jahre alt und unverheiratet.

Gumbinnen, 1. September. Der Fahnenjunker Struhl vom 33. Regiment hat sich in der vergangenen Nacht in der Kaserne erschossen.

Memel, 1. September. Bei der gestern stattgehabten Abiturientenprüfung bestand auch Frau Gräfin von Mandelsloh, die Tochter des hiesigen Kommerzienrats Heinrich Pietsch. Die Dame gedenkt Medizin zu studieren.

Rogasen, 1. September. Im Nachbarstädtchen Ritschenwalde erschoß sich gestern nacht aus unbekannten Gründen der beim dortigen Postamt beschäftigte Postgehilfe Ruckwitz.

Pinne, 1. September. Ein frevelhafter Unfug hat dem hiesigen Polizeiwachtmeister Semmler das Leben gekostet. In einem Lokal wurde ihm von einem Tischgenossen, als er aufgestanden war, der Stuhl fortgezogen, und er fiel so unglücklich zu Boden, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und kurze Zeit darauf verschied. Semmler hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Die englische Flotte in Neufahrwasser.

Freitag vormittag, kurz vor 10 Uhr ist die englische Flotte unter dem Befehl des Admirals Sir A. K. Wilson auf der Danziger Reede eingetroffen und gegegenüber der Küstenbatterie auf der Westerplatte vor Anker gegangen. Bereits um 5,30 Uhr morgens meldete das Lotsenamt in Neufahrwasser, daß die englische Flotte Rixthöft passiert habe, wo zu dem Geschwader noch vier Torpedobootszerstörer stießen. Gegen $8\frac{1}{2}$ Uhr vormittags wurden die ersten Rauchwolken und die Spitzen der Masten am Horizont sichtbar, und nach und nach sah man darauf auch die Schiffskörper selbst auftauchen. Voran fuhren die zehn großen Linienschiffe, an ihrer Spitze die „Exmouth“, auf der der kommandierende Admiral, Sir Artur K. Wilson, seine Flagge, ein rotes Kreuz auf weißem Felde, gesetzt hatte. Die Schiffe bewegten sich in doppelter Kiellinie, derselben Schlachtordnung, die Nelson bekanntlich vor hundert Jahren bei Trafalgar zum ersten Male angewandt hatte. Einen imposanten, wenn auch etwas düsteren Eindruck machten auch die beiden großen Kreuzer, welche drei und vier Schlote haben. Zuletzt folgten vier Torpedobootszerstörer, die unseren deutschen Divisionsbooten gleichen, nur daß sie zwei Doppelschornsteine und höhere Aufbauten haben. Der Adjutant des Herrn Oberwerftdirektors, Kapitänleutnant von Usedom, fuhr als Vertreter des Kommandanten von Danzig in Begleitung des Lotsenkommandeurs Wunderlich auf einem Werftdampfer auf die Reede hinaus und begab sich an Bord des Flaggschiffes des kommandierenden Admirals, um diesem den üblichen Komplimentierbesuch abzustatten und dann dem Geschwader die Ankerplätze anzuweisen. Die Herren wurden am Achterdeck vom Admiral empfangen und kehrten nach einer viertel Stunde an Land zurück. Die Flotte ging hierauf aus der doppelten Kiellinie in die Divisionsformation über, warf die Anker aus, und am Großmast des Flaggschiffes „Exmouth“ ging die deutsche Flagge in die Höhe. Punkt 10 Uhr blitzte es auf der „Exmouth“ und den beiden neben ihr liegenden Panzerschiffen hell auf und dichter Pulverdampf legte sich über das Wasser: die englische Flotte gab einen Salut von 21 Schüssen ab. Wegen des starken Westwindes klang der Donner der Geschütze nur schwach zum Lande herüber. Dem internationalen Brauch entsprechend, erwiderte gleich darauf die Hafenbatterie ebenfalls mit 21 Schüssen, die der Widerhall in den Küstentälern laut nachhallte. Kurze Zeit darauf lief eine englische Pinasse in den Hafen ein, welche die Postsachen des Geschwaders ans Land brachte. Sodann stattete der englische Generalkonsul, Herr Brookfield, der in einer Pinasse von der Mole abgeholt wurde, in Begleitung des englischen Marineattachees bei der englischen Botschaft in Berlin, Kapitän Allenby, dem Geschwaderkommandanten Admiral Sir Wilson seinen Besuch ab. Im 11,30 Uhr liefen die vier englischen Torpedobootszerstörer in den Hafen ein und machten an der Ostmole, gegenüber der Lotsenstation fest. Wenige Minuten darauf fuhr der kommandierende Admiral Sir Wilson in Begleitung des Flaggleutnants auf einer Barkasse in den Hafen ein und begab sich zunächst zur Kaiserlichen Werft, um dem Oberwerftdirektor Kapitän v. Basse einen Besuch abzustatten. Im Automobil des Oberwerftdirektors fuhr der Geschwaderchef hierauf zur Kommandantur, um die Flotte anzumelden und dem Kommandanten von Danzig, Generalmajor von Seydlitz-Kurzbach seinen Besuch zu machen. Der nächste Besuch des Admirals galt Herrn Oberbürgermeisters Ehlers, worauf er dann noch beim Oberpräsidium und Generalkommando vorfuhr. – Nur wenig Publikum hatte sich in Neufahrwasser in der Nähe der Lotsenstation und auf den Molen eingefunden, um die Ankunft des Geschwaders zu beobachten; auch zwei Dampfer der Weichselgesellschaft, und der Dampfer „Fram“, die auf die Reede hinausgefahren waren, hatten nur einen mäßigen Besuch aufzuweisen. Die Stimmung des Publikums ist, ähnlich wie bei dem Besuch der englischen Flotte in Holland, mit den Worten „gleichgültig“ am treffendsten bezeichnet. Wohl hatten einzelne Geschäftsleute, hauptsächlich Gastwirtschaften, die britische Flagge aufgezogen, aber von besonderen sympathischen Kundgebungen war bei den im Hafen versammelten Zuschauern nichts zu bemerken. Das Publikum scheint sich, und mit Recht, entsprechend der Haltung der englischen Bevölkerung bei der Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe in den englischen Gewässern die Parole „Höflich aber kühl“ zur Regel gemacht zu haben. Auch dem hier erwarteten großen Fremdenzufluß steht man skeptisch gegenüber; Anzeichen davon waren wenigstens bis Freitag vormittag nicht vorhanden. – Nach Abstattung der Besuche begab sich der Admiral mittags wieder an Bord des Flaggschiffes zurück.



Thorn, 2. September.

– **Der Sohn des Gouverneurs von Thorn als Schützenkönig.** Aus Berlin wird gemeldet: Das Adlerschießen der Offiziere des 1. Garderegiments fand am Donnerstag nachmittag um $4\frac{1}{2}$ Uhr im Katharinenholz bei Potsdam in üblicher Weise statt. Anwesend war der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm, der Fürst von Hohenzollern, die Genrale von Kessel und von Plessen. Um 6 Uhr erschien das Kaiserpaar. Den ersten Preis des Kaisers, einen Goldpokal, erhielt Leutnant Brunsich Edler von Brun, der Sohn unseres Gouverneurs. Die Kaiserin verteilte selbst die Preise. Der Schützenkönig Leutnant Brunsich Edler von Brun brachte ein dreifaches Hurra auf das Kaiserpaar aus, in welches das ganze Offizierkorps einstimmte.

– **Der zweite September.** Der Sedantag wird auch in diesem Jahre in Thorn in althergebrachter würdiger Weise gefeiert. Die staatlichen, städtischen und viele Privatgebäude haben Flaggenschmuck angelegt. In allen Schulen fanden vormittags Erinnerungsfeiern statt. Heute abend und morgen werden zahlreiche Vereine Festlichkeiten veranstalten. Im Viktoria-Garten feiert heute abend der Landwehrverein den patriotischen Gedenktag. Die Festrede wird der 1. Vorsitzende Herr Oberleutnant d. R. Landrichter Technau halten. Außerdem weist das Programm auf: Konzert, Lebende Bilder mit einem vom Vereinsdichter verfaßten begleitenden Text, Theater und endlich Tanz.

– **Aufhebung der großen Festungsübung?** Gerüchtweise verlautet, daß im Hinblick auf die neuerdings gestiegene Zahl der Choleraerkrankungen im Weichselgebiet die großen Festungsübungen, die am 16. d. Mts. ihren Anfang nehmen sollen, ausfallen werden. Auch die großen Divisionsmanöver zwischen Bromberg und Thorn sollen angeblich nicht abgehalten werden, besonders da im Hauptquartier bei Fordon mehrere Erkrankungs- und Todesfälle vorkamen. Wir verzeichnen die vorstehenden Nachrichten ausdrücklich als Gerüchte, eine Bestätigung war noch nicht zu erlangen.

– **Schonzeit.** Der Bezirksausschuß in Marienwerder hat für diesen Regierungsbezirk das Ende der Schonzeit für Drosseln (Krammetsvögel) bis zum 30. September (einschließlich) hinausgeschoben.

– **Zur Reichstagswahl.** Die amtliche Verkündigung des Wahlresultats wird am Montag, den 11 September vorm. 11 Uhr im Saale des Kreishauses in Culm durch den Wahlkommissar Landrat Hoene vorgenommen werden.

– **Korfanty in Westpreußen.** Der ehemahlige Reichstagsabgeordnete Korfanty, der Radikalste der Radikalen, wird, wie die Gazeta Torunska schreibt, am Sonntag in Culm und am Montag in Thorn in öffentlichen Volksversammlungen sprechen.

– **Der Lehrerverein** hat beschlossen, den Mitgliedern, die im Gesangschor und bei der Theateraufführung gelegentlich der Provinziallehrerversammlung mitwirkten, eine Festlichkeit zu geben. Die Veranstaltung ist auf den 16. September festgesetzt und wird aus Konzert in einem noch zu bestimmenden Gartenlokale und anschließenden theatralischen Aufführungen im Saale bestehen.

q. **Die literarische Vereinigung des Lehrer-Vereins** hielt gestern im „Pilsener“ ihre Monatssitzung ab. Herr Rektor Lottig hielt einen sehr eingehenden Vortrag über „Graf Charolais“ von Richard Beer-Hofmann. Diese Tragödie wurde bekanntlich mit einem Drittel des Volksschillerpreises ausgezeichnet. Wie der Verfasser in seinem Vorwort angibt, sind die Personen und Fabel des Dramas einem alten englichen Stücke: The fatal dowry, welches von Philipp Massinger und Xaftaniel Fiedls (Epigonen Schakespeares) 1632 verfaßt wurde, entnommen. Das Stück versetzt uns nach Burgund in die Zeit des Mittelalters. Der vollständig mittellose Graf Charolais kann trotz aller Anstrengungen die Leiche seines über alles geliebten Vaters nicht aus den Händen seiner Gläubiger befreien, denen sie nach burgundischem Recht bis zur Abtragung der Schuld verfällt. Der Gerichtspräsident, den diese Kinderliebe rührt, glaubt in dem Grafen den geeigneten Mann für seine Tochter Desiré gefunden zu haben, löst seine Verbindlichkeiten und macht ihn zu seinem Eidam. Drei Jahre lang führen die Gatten ein rühriges, leidenschaftsloses Ehe-

leben, das mit einem Knaben gesegnet ist. Da unterliegt die junge Frau der Verführung ihres Jugendfreundes Philipp, in dem ihr zum ersten Male das ihr bisher fremde leidenschaftliche Element der Liebe entgegentritt. Der beleidigte Ehemann erzwingt von dem Präsidenten den Urteilsspruch der Gerechtigkeit worauf die Frau ihre Schuld sühnt, indem sie sich den Tod gibt. An den Vortrag schloß sich eine längere Besprechung.

– **Verein Deutscher Katholiken.** Am Montag findet im kleinen Saale des Schützenhauses eine Versammlung statt, in der Herr Mittelschullehrer Behrendt über das Thema sprechen wird: „Mißglückte sozialdemokratische Versuche."

– **Gegen die Verbreitung der Cholera.** Da nach den vorgekommenen Cholerafällen das Wasser der Weichsel für verseucht gilt, warnt die hiesige Polizeibehörde, auf den Holzwaschplätzen an der Weichsel oder an anderen Lagerplätzen von dem Holz die Borke zu entnehmen.

– **Die Cholera in Thorn.** Der unheimliche asiatische Gast, die Cholera, scheint sich leider auch in Thorn ausbreiten zu wollen. Gestern nachmittag erkrankte unter choleraverdächtigen Anzeichen ein Soldat der in der Rudaker Kaserne untergebrachten Telegraphenabteilung aus Berlin. Der Kranke wurde in die Isolierbarracke überführt. Wie den amtlichen „Neuen Westpr. Mitteilungen" in Elbing mitgeteilt wird, wurde bei dem in der Bromberger Vorstadt verstorbenen 78jährigen Ortsarmen Lakowski Cholera als Todesursache festgestellt. Die Mitbewohner des Hauses wurden gesundheitspolizeilicher Aufsicht unterstellt.

– **Das Promenadenkonzert** wird morgen bei günstiger Witterung von 12–1 Uhr von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 auf dem Altstädt. Markte ausgeführt.

– **Die kommende Theatersaison.** Die Direktion unseres Stadttheaters veröffentlicht im Inseratenteil der heutigen Nummer den Spielplan-Entwurf und das Personalverzeichnis. Wir entnehmen der Aufstellung, daß viele bewährte Kräfte wiederkehren. So sind wieder engagiert die Damen Sarno, Erardi, Steinmeyer, Croll, Fräulein Marschalt, die sich einige Zeit lang lebhafte Sympathien erworben hatte, kehrt nicht wieder, auch Frl. Braune und Frl. Volkmann haben ein anderes Engagement gefunden. Von den Herren sind Fritz Rüthling, Kurt Paulus, Leopold Weigel, Max Kronert, Wilh. Krüger u. a. wieder verpflichtet, Herr Leo van Marken tritt erst am 1. November ein, da er im holländischen Heere seiner Dienstpflicht genügt. Auch Herr Hermann Franzky ist neu verpflichtet. An Neu-Engagements sind zu verzeichnen die der Damen Paula Stahl (1. Heldin u. Liebhaberin), Ella Hartmann (do.), Valy Paulies (Naive), Tilly Schulte (1. Soubrette) und die Herren Hugo Falke (1. jugendlicher Held), Oscar Maximilian (Heldenvater). Hoffentlich ist die 1. Soubrette eine solche, die auch singen kann, was im Vorjahre bei beiden Soubretten bekanntlich nicht der Fall war. Was den Spielplan anlangt, so finden wir neben 7 älteren Gesangspossen, die im vorigen Jahre wegen der fehlenden Soubretten ausfallen mußten, die neueren „Er und seine Schwester" und den Schwank „Der Regiments-Don Juan". An eigentlichen Novitäten sind verzeichnet „Telephongeheimnisse", „Sein Prinzeßchen", „Jahrmarkt in Pulsnitz". Wir kommen auf den Spielplan und die vier in Aussicht genommenen Gastspiele noch zurück.

o. **Der Männer-Turnverein** hielt gestern in seinem Vereinslokale eine Hauptversammlung verbunden mit Siegerkneipe ab. Nachdem eine kleine Änderung eines Gerätes bewilligt war, machte Herr Prof. Boethke widerholt darauf aufmerksam, daß beim Kürturnen stets ein Vortuner bezw. ein Mitturner um Hilfestellung anzugehen sei. Bei der Ausschußsitzung der deutschen Turnerschaft in Königsberg ist die Anfrage gestellt worden, ob bei Unfällen beim Kürturnen die Unfall-Haftpflichtversicherung in Kraft treten muß, die Frage wurde mit „ja" beantwortet. Herr Prof. Boethke erklärt ferner, daß die am 26. August 1863 gepflanzte Körner-Eiche auf dem Turnplatze wegen Veränderung des Platzes nach einer anderen Stelle verpflanzt werden muß; der Ort ist noch unbestimmt. – Das Gauturnfest in Graudenz ist zur Zufriedenheit ausgefallen, den Siegern wird vom Vorsitzenden je ein Blumensträußchen unter Glückwünschen überreicht. Dann trat die Kneipe in ihre Rechte, die, von humoristischen Vorträgen gewürzt, die Turner noch lange gemütlich vereinigte. – Die Turnstunden finden von nächster Woche an in der Turnhalle statt und zwar turnt die Hauptabteilung Dienstag und Freitag, die Zöglinge Montag und Donnerstag. (Siehe Inserat.)

– **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** feierte heute Herr Kreisausschußsekretär Tharandt. Viele Glückwünsche von nah und fern wurden ihm bei diesen Feste zuteil. Vormittags begab sich Herr Landrat Dr. Meister in die Wohnung des Jubilars, um ihm die Glückwünsche der Kreisbehörden auszusprechen.

– **Besitzwechsel.** Das Kurowski'sche Grundstück Gerechtestraße 2, Ecke Neustädtischer Markt ist für den Preis von 165 000 Mk. an den Bäckermeister Friedrich in Schönlanke verkauft.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 0,16 Meter über Null; bei Warschau –,– Meter.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 12 höchste Temperatur + 14 niedrigste + 11 Wetter bewökt Wind Westen Luftdruck 754

Mocker, 2. September.

m. **Inspektion des Turnunterrichts.** Herr Ministerialdirektor Hintze in Begleitung des Leiters der Turnbildungsanstalt Herrn Oberlehrer Dr. Weede aus Berlin inspizierte gestern nachmittag im Beisein des Herrn Kreisschulinspektors Witte den Turnunterricht in drei hiesigen Schulen. Zuerst sahen die Herren dem Turnen der ersten Klasse der evangelischen Mädchenschule zu. Die Turnlehrerin Frl. Stadthaus, eine Schülerin des Herrn Dr. Weede, führte Stabübungen und Schrittbewegungen vor. Die Leistungen der Kinder waren so vorzüglich, daß der Herr Ministerialdirektor der Turnlehrerin wiederholt seine vollste Anerkennung aussprach. Auch Herr Dr. Weede äußerte sich anerkennend. Es wurde dann die erste Klasse der evangelischen Knabenschule inspiziert, die einige Freiübungen vorführten. Zum Schluß folgten Hoch- und Weitsprung. Hierauf begaben sich die Herren nach der katholischen Knabenschule, wo gleichfalls die erste Klasse turnte.

m. **Sedanfeier.** In den hiesigen 4 Schulen wurde heute vormittag in üblicher Weise die Feier der Wiederkehr des Sedantages begangen. In den einzelnen mit Blumen, Guirlanden und Fahnen geschmückten Klassenzimmern versammelten sich die Schulkinder mit ihren Lehrern und Lehrerinnen. Nach dem Gebet wurden Reden gehalten. Es sprachen: in der kath. Knabenschule Herr Hauptlehrer Schwarz, in der kath. Mädchenschule Frl. Gdanietz, in der evgl. Mädchenschule Frl. Roggatz und in der evangel. Knabenschule Herr Krüger. Gesänge wechselten mit Gedichten patriotischen Inhalts ab. Einige Herren des Schulvorstandes und andere Herren nahmen an den Feiern teil. Leider gestatten es die beschränkten Raumverhältnisse nicht, die Eltern der Kinder zu den Feiern einzuladen. Auch bei dem letzten Schulbau ist hierfür nicht Sorge getragen.

– **Die Jugendwehr** wird sich, wie bereits gemeldet, an der morgigen Sedanfeier beteiligen. Zur Abholung der bei dem Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Fabrikbesitzer Raapke eingestellten Fahne wird nachmittags pünktlich um 2 Uhr auf dem Fabrikhofe von Born & Schütze angetreten. Anzug: Vereinstracht mit Abzeichen und weißer Kravatte. Auch wenn wegen ungünstiger Witterung der Festzug ausfallen sollte, findet das Antreten zur angegebenen Zeit statt.

Podgorz, 2. September.

w. **Zur Feier des Sedantages** fanden heute in der Privatschule um 8 und in den öffentlichen Schulen um 9 Uhr Festakte statt. In Ansprachen wurden die Kinder an die Bedeutung des Sedantages erinnert. Lieder und deklamatorische Gedichte ergänzten die Feiern. Auch in der Fortbildungsschule wurde gestern abend auf die Nationalfeier des deutschen Volkes hinwiesen.



Die Cholera-Gefahr.

Marienwerder, 2. September. Den „N. W. M." zufolge ist bei dem in Neuenburg erkrankten russischen Flösser asiatische Cholera festgestellt worden, ebenfalls bei einer in Culm erkrankten Frau und einem Kinde. Der auf einer Traft erkrankte Flösser ist gestorben. Neue Fälle werden gemeldet aus Jagowshöhe und aus Thorn (s. u. „Lokales").

Bromberg, 2. September. Der „Ostd. Pr." zufolge ist in Schleusenau ein Erkrankungsfall an Cholera vorgekommen.

Bremen, 2. September. Bösmanns Telegraphenbureau meldet, daß die amerikanischen Einwanderungsbehörden in Hinblick auf die Cholera eine Überwachung der Einwanderer beschlossen haben. Infolgedessen hat die Hamburg-Amerika-Linie angeordnet, daß Zwischendecks-Passagiere sich 6 Tage vor der Abfahrt in Hamburg einzufinden haben.

Hamburg, 2. September. Die Polizeibehörde hat angeordnet, daß Auswanderer aus Rußland einer Quarantäne unterliegen. Deshalb hat die „H. A. L." beschlossen, vorläufig russische Auswanderer nicht mehr zu befördern.

Cholera in Galizien.

Wien, 2. September. Der Wiener Abendpost zufolge kamen in der Gemeinde Padennarodowa im Bezirke Mielec in Galizien seit dem 22. v. M. vier verdächtige Erkrankungen vor, von denen drei mit dem Tode und einer mit Genesung endete. Die sanitätspolizeiliche Obduktion der Leichen ergab Ähnlichkeit der Krankheit mit Cholera, Das Ergebnis der eingeleiteten baktereologischen Untersuchung ist noch nicht bekannt. Der Landessanitäts-Referent im Bezirke Mielec ist nach Tarnobrzeg entsandt worden. Das Ministerium des Innern hat bereits als die Cholera in Westpreußen amtlich festgestellt war, den Behörden der zunächst bedrohten Verwaltungsgebiete die erforderlichen Weisungen erteilt.

Angefahrenes Torpedoboot.

Pola, 2. September. In der vergangenen Nacht wurde während der Manöver das Torpedoboot 36 von dem Torpedoboot Cobra angefahren. Das Boot 36 sank und liegt in einer Tiefe von vier Metern. Die Besatzung rettete sich. Die Cobra kehrte ebenfalls beschädigt zurück.

Zunächst kein Waffenstillstand.

Portsmouth, 1. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Abkommen über den Waffenstillstand ist heute unterzeichnet worden; er tritt aber erst nach Unterzeichnung des Friedenvertrages ein, da Japan, wie jetzt entgegen der früheren Meldung bekannt wird, sich geweigert hat, einem sofort in Kraft tretenden Waffenstillstand zuzustimmen.



Kurszettel der Thorner Zeitung

Berlin, 2. September.

	2. Sept.	1. Sept.
Privatdiskont	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$
Österreichische Banknoten	85,35	85,30
Russische "	216,30	216,25
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
$3\frac{1}{2}$ pZt. Reichsanl. unk. 1905	100,90	100,90
3 pZt. "	89,90	89,90
$3\frac{1}{2}$ pZt. Preuß. Konsols 1905	101,10	101,10
3 pZt "	89,90	89,90
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	–,–	–,–
$3\frac{1}{2}$ pZt. " " 1895	–,–	98,60
$3\frac{1}{2}$ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	99,40	99,25
3 pZt. " " II "	87,60	87,70
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	–,–	–,–
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	89,75	–,–
$4\frac{1}{2}$ pZt. Poln. Pfandbr.	97,50	96,50
Gr. Berl. Straßenbahn	190,10	189,10
Deutsche Bank	243,50	244,50
Diskonto-Kom.-Ges.	195,40	195,–
Nordd. Kredit-Anstalt	122,25	122,20
Allg. Elektr.-A.-Ges.	236,–	234,90
Bochumer Gußstahl	254,10	254,90
Harpener Bergbau	221,50	220,30
Laurahütte	269,75	270,50
Weizen: loko Newyork	$86\frac{5}{8}$	$85\frac{1}{4}$
" September	171,25	170,50
" Oktober	171,75	171,50
" Dezember	174,25	173,75
Roggen: September	154,–	152,75
" Oktober	154,75	153 75
" Dezember	155,–	153,75

Wechsel-Diskont 3 pZt., Lombard-Zinsfuß 4 pZt.

Städtischer Zentral-Viehhof in Berlin.

Berlin, 2. September. (Eigener telephon. Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3762 Rinder, 1109 Kälber, 12 240 Schafe, 8718 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig): Rinder. Ochsen: a) 78 bis 82 Mk., b) 73 bis 77 Mk., c) 65 bis 68 Mark, d) 60 bis 63 Mk. Bullen: a) 72 bis 78 Mk., b) 70 bis 73 Mk., c) 60 bis 63 Mk. Färsen und Kühe: a) – bis – Mk., b) 64 bis 65 Mk., c) 63 bis 64 Mk., d) 60 bis 63 Mk., e) 55 bis 58 Mk. Kälber: a) 89 bis 92 Mk., b) 77 bis 84 Mk. c) 64 bis 73 Mk., d) 58 bis 62 Mk. – Schafe: a) 81 bis 84 Mk., b) 72 bis 80 Mk., c) – bis – Mark, d) – bis – Mk., e) – bis – Mk. Schweine: a) 70 bis – Mk., b) 68 bis 69 Mk c) 66 bis 67 Mk., d) 68 bis – Mark.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die **Mellienstraße** vom roten Weg bis zur Heppnerstraße wegen Pflasterung für **Fuhrwerke und Reiter** bis auf weiteres **gesperrt** ist.

Thorn, den 1. September 1905.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die in dem Schweinebestand der **Weyer**'schen Molkerei hier Culmer-Chaussee Nr. 76/78 ausgebrochene **Schweineseuche ist erloschen.** Die polizeilichen Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Thorn, den 2. September 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, August, September wird am **Dienstag, den 5. September 1905** in der **höheren Mädchenschule** von Morgens 9 Uhr ab, in der **Bürgermädchenschule** von Morgens 8 Uhr ab, in der **Knabenmittelschule** von Morgens 10 Uhr ab erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, den 6. September d. J.**, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmereikasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 2 September 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Kgl. Landrats vom 3. August 1891 sind folgende Maßnahmen zur Verhütung des Umsichgreifens der Tuberkulose angeordnet:

a. Der Aussaat der Tuberkelbazillen ist dadurch vorzubeugen, daß der Auswurf der Schwindsüchtigen stets in geeignete, zum Teil mit Wasser gefüllte Spucknäpfe gelangt die in genügender Menge aufgestellt werden müssen. Wo von der Anwendung gläserner Spucknäpfe Abstand genommen wird, sind solche aus Porzellan, Weißblech, emailliertem Eisen, glasiertem Steingut, wie sie überall käuflich zu haben sind, in Gebrauch zu nehmen.

Die unschädliche Beseitigung des Auswurfes wird dadurch erzielt, daß die Spucknäpfe dorthin entleert werden, wo der Auswurf im feuchten Zustande erhalten bleibt, z. B. in die Abfuhrtonnen.

Das bisher vielfach geübte Anfüllen der Spucknäpfe mit feuchtem Sande ist streng zu verwerfen, da der trocken gewordene Sand die Verstäubung der Tuberkelbazillen begünstigt.

b. Es ist ferner eine regelmäßige feuchte Reinigung der hier in Betracht kommenden Räumlichkeiten, so der Gastwirtschaften, Tanzlokale, Theater, amtlichen öffentlichen Gebäude, der Krankenanstalten, Hospitäler, Kleinkinderbewahranstalten, Waisenanstalten, Schulen, Pensionate und ähnlicher anzuordnen, da dadurch das Austrocknen und Zerreiben des unvorsichtig entlehrten Auswurfes zu Staub verhindert wird, und die Möglichkeit aufgehoben wird, diesen Staub einzuatmen.

Es wird also darauf zu halten sein, daß

1. in den zu b. aufgeführten Lokalen zum Teil mit Wasser gefüllte Spucknäpfe in genügender Menge aufgestellt werden,
2. diese Lokale regelmäßig feucht gereinigt werden. In den Tanzlokalen muß die Reinigung vor jeder Lustbarkeit erfolgen.

Vorstehende Anordnungen werden erneut mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gegeben, daß die Polizeibeamten mit der Überwachung ihrer Durchführung betraut sind.

Der Amtsvorsteher.
Falkenberg.

Von der Reise zurückgekehrt!
Sanitätsrat Dr. Meyer.

Zurückgekehrt!
Dr. Liedtke.

Verreist!
Dr. Winselmann
Geh. Sanitätsrat.

11000 M. Mündelgelder
auf städtische Hypothek zum 1. Oktober zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Geld-Darlehne, 5 %, gibt Selbstgeber **Schneeweiss, Berlin,** Rathenowerstr. 68. Anfr. (Rückporto) kostenlos.

Feuer-Versicherung
sucht Mitarbeiter aus allen Ständen, auch Gelegenheitsvermittler, gegen
75 % Provision
und hohe Nebenspesen.
Offerten sub. **A. H. 600** Exped. d. Blattes.

Acquisiteure
gegen hohe Bezüge sofort gesucht. Angebote unter **H. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg. e beten.

Weine, Spirituosen.
Erstes Haus sucht **Vertreter.**
Malaurent, 21, Quai Paludate, Bordeaux.

Erste Hamburger **Lachsräucherei** sucht **Agenten.** Off. sub **2557** an **Daube & Co. m. b. H., Hamburg.**

Für meine Militärkantine
Expedient
gesucht. Zeugnisabschriften mit Angabe von Alter, Größe, Religion.
Nast,
Pasewalk, Wilhelmstraße 1 a.

Selbständige Monteure
für elektrische Lichtinstallationen gesucht.
Elektrizitätswerk Memel.

Tüchtige Maschinenschlosser, Dreher, sowie 1 Werkzeugschlosser
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn **Philipp Hannach,** Pumpenfabrik, Lissa i. P.

---

4 Schlossergesellen
stellt ein
Julius Stephan, Wirsitz.

Schlossergesellen und Lehrling
sucht **Robert Majewski,** Fischerstraße 49.

Sohn achtbarer Eltern
welcher Lust hat, die **Photographie** zu erlernen, kann sich melden.
Kruse & Carstensen,
Inh. **B. Kruse.**

Ein Lehrling findet Stellung bei **A. Wohlfeil,** Bäckermeister.

In meinem Kolonialwaren-, Wein- u. Zigarrengeschäft ist die Stelle eines
Lehrlings
vom 1. Oktober cr. zu besetzen.
Wilhelm Luckwald Nchf., Bromberg

Buchhalterin
mit Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, die gegenwärtig in einem Kolonialwaren-Engros-Geschäft als Buchhalterin tätig ist, sucht vom 1. oder 15. Oktober 1905 anderweitig Stellung. Gefällige Angebote unter **M. R. 16** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Perfekte Buchhalterin
zur Aushülfe auf 4–6 Wochen zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten sub **No. 205** an die Exp. d. Ztg.

Kindergärtnerinnen und Stützen
gesucht. Stellenverm. f. Lehrerinnen **Maria Grabowska,** Thorn, Schillerstraße 12.

Saubere Aufwärterin
wird verlangt Albrechtstraße 4 II r.

Junge, tüchtige Frau
die perfekt kocht, sucht Stellen zur Aushilfe. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Aufwartefrau
wird gesucht **Baderstraße 14.**

Stellenvermittlerin
für sämtliches Personal. Meldungen werden mündlich und schriftlich entgegengenommen. **Marie Dreschler,** Bismarckstraße 3, am Stadtbahnhof.

Suche leistungsfähige Lieferanten für
Pflaumen
(Zwetschen). Offerten mit Angabe v. Preis u. Quantum **Carl Schollbach,** Berlin, Zentralmarkthalle.

Darlehen 500 aufwärts, **Kleusch,** Berlin, Steinmetzstr. 25, ohne Vorschuß und Rückporto.

Mein Tanzunterricht
beginnt
Montag, den 4. September
für Damen um 8,
für Herren um 9 Uhr abends
im Schützenhause.
Baldige weitere Anmeldungen erbittet
Göhrke,
Tuchmacherstraße Nr. 7 I.

Einfache und elegante
Damenkleider sowie Konfektion
fertigt in und außer dem Hause
S. v. Karlowski, Mellienstr. 74.

S. Schendel,
37 Breitestrasse 37.
Erstes und grösstes Spezial-Geschäft für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung.



Wetterkragen
von Mk. **10** an.
Fernsprecher 389.

Frische
Pfannkuchen, Raderkuchen, Apfelkuchen, Pflaumenkuchen
u. and. schmackhafte **Kaffeekuchen**
empfiehlt
O. Grabowski,
Schuhmacherstr. 12.

Ital. Weintrauben
1 Pfd. 35 Pf.
In Kisten von 4 bis 10 Pfd.
à Pfd. 30 Pf.
empfiehlt
Carl Sakriss
26 Schuhmacherstrasse 26
Kulmer Vorstadt und Podgorz.

Kirschsaft
frisch von der Presse
Liter 70 Pfennige
empfiehlt
Carl Sakriss.

Preisselbeeren
empfiehlt
E. Szyminski.

Hochfeine Rauchaale Rauchlachs
vom neuen Fang empfiehlt
H. Kunde, Seglerstrasse 30.

Heute:
Frischen Apfel- u. Pflaumenkuchen.
Max Szczepanski.

Ziegelei-Park.

Heute nachmittag 4 Uhr

Grosses Garten-Konzert

ausgeführt v. d. Kapelle des Inf.-Regts. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Hietschold.**

Eintrittspreise:

Vorverkauf findet statt bei den Herren **Glückmann-Kaliski,** Artushof, **F. Duszynski,** Breitestr., **O. Herrmann,** Elisabethstr., **C. Ludwig,** Brombergerstr.
Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (je 3 Pers.) 40 Pf.

An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (je 3 Pers.) 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Wir gehen alle zum

SCHÜTZENHAUS MOCKER.

Zur Feier des Sedantages
beginnend 4 Uhr

Großer Sedan-Fest-Ball
im festlich dekoriertem Saale.

Im Garten: Grosses Festpreisschiessen
nach besonders wertvollen Preisen.

Aufsteigen des Riesenballons „Die vergnügte Schwiegermutter."

Für vorzügliche Speisen und Getränke und aufmerksamste Bedienung ist bestens gesorgt.

Der Schützenwirt Böhm.

NB. **Bei günstiger Witterung Generalprobe zu der am 10. d. Mts. stattfindenden**

Sedan-Volks-Feier.

Etabl. „Zur Fürstenkrone"
Brombergerstraße 106.
Sonnabend, d. 2. September:
Sedanfeier u. Familienkränzchen.
Anfang 7 Uhr.
Sonntag, den 3. September:
Gr. Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
Döppner.

Königl. Preuss. Lotterie.
Die Einlösung der Lose 3. Klasse muß bis Montag, den 4. September, geschehen.
Der Lotterie-Einnehmer Dauben.

Wollen Sie Ihre Wirtschaft auflösen oder verkleinern oder
Wollen Sie Ihre überflüssigen Möbel, Betten, Wäsche gut verkaufen oder
Wollen Sie umzugshalber Ihre Einrichtung zumteil oder ganz abgeben oder
Wollen Sie Nachlaßsachen versteigern lassen
Wollen Sie auf obige Sachen sofort Vorschuß haben, dann wenden Sie sich an
Julius Hirschberg, Auktionator,
Culmerstraße 22.

Ein Blumentisch oder Tritt
wird zu kaufen gesucht. Derselbe muß gut erhalten sein. Offert. unt. **Z. 100** an die Exp. d. Ztg. erb.

Gut erhaltenes
Pianino
verkauft billig
B. Sedelmayr
in Ottlotschin Wpr.

Ein gebrauchtes Klavier
sucht zu kaufen
Max Mendel, Mellienstr. 127.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstr. 14,
gegenüber dem Schützengarten.

Wohnung,
4 Zimmer mit großem Zubehör, vom 1. 10. 1905 zu vermieten.
Mellienstr. 84, Uhrmacher **Loerke.**

Lagerräume
mit Einfahrt von der Baderstraße per 1. 7. cr. zu vermieten.
Loewenberg, Breitestraße 21.

Ultimo.
Sonntag:
Flaki.

Victoria-Garten.
Jeden Sonntag:
Großes Familienkränzchen.

Bürgergarten.
Jeden Sonntag nachmittag von 4 Uhr:
Gr. Garten-Militär-Freikonzert
mit darauffolgendem
Tanzkränzchen.
Angenehmer Aufenthalt im Garten.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
Emil Weitzmann

Wohnung,
im Neubau Rösnerstraße neben der Elektrischen, bestehend a. 4 Zimmern, Balkon, Küche, Speisekammer und Zubehör z. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei
P. Blasejewski, Elisabethstr. 11.

---

1 Parterrewohnung,
3 Zimmer und Zubehör, Mauerstraße 36, vom 1. Oktober zu vermieten durch
Werkmeister **Plewka** daselbst

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer und helle Küche, die seit 12 Jahren von Herrn Steuerbeamten Menke bewohnt wird, ist vom 1. Okt. z. vermieten. Preis 240 Mk. **Begdon,** Bäckerstr. 23.

Baderstraße Nr. 28
sind die von der Firma C. B. Dietrich & Sohn innegehabten
Speicheretagen,
ferner ein heller
Keller
vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
Näheres im Pilsner.

Möbl. Zimmer,
wenn möglich mit Mittagtisch, in Mocker in der Nähe der Gersonschen Mühle **gesucht.** Angeb. mit Preisangabe unter **D. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer mit guter Pension v. 1. 9. 05 zu haben Breitestr. 28 III.

Verein deutscher Katholiken.
Montag, den 4. September, 8½ Uhr abends
im kleinen Saale des Schützenhauses:
Monats-Versammlung.
1. Geschäftliches.
2. **Vortrag** des Herrn Mittelschullehrer **Behrendt** über:
„Missglückte sozialdemokratische Versuche".

Sanitäts-Kolonnen
Sonntag, den 3. September,
vorm. 11 Uhr bei **Nicolai:**
Appell
mit Mütze, Binde u. Leitfaden.
Der Vorstand.

R.-V. „Vorwärts".
Sonntag, den 3. September,
nachm. 2¾ Uhr:
Ausfahrt nach Leibitsch.

Turn-Verein
E. V.
Das Turnen
findet von Dienstag, den 5. d. M. ab in der Turnhalle Gerstenstr. statt.
Der Vorstand.

Turn-Verein.
E. V.
Das Turnen der Zöglings-Abteilung
findet von Montag, den 4. d. M. jeden Montag und Donnerstag in der Turnhalle Gerechtestraße statt.
Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung
des
Ortsverbandes der deutschen Gewerkvereine
(Hirsch-Duncker)
Dienstag, den 5. September,
abends 8 Uhr,
bei Herrn **Nicolai,** Mauerstr. 62.
Tages-Ordnung:
VORTRAG
des Herrn **E. Klavon,** Verbandssekretär aus Berlin, über:
„Zeit- und Streitfragen".
Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.
Pflicht eines jeden Gewerkvereins ist es, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Männerturnverein Mocker.
Außerordentliche
Haupt-Versammlung
zur Beratung der neuentworfenen Satzungen
am 5. September,
abends 8½ Uhr
im „Wiener Café".
Der Vorstand.

Sedan-Feier in Mocker
am Sonntag, den 3. Septbr. 1905 im Wiener Café.

3 Uhr nachm.: **Geschlossener Abmarsch sämtlicher Vereine** vom Amtshaus, unter Vorantritt des Musikkorps 9. Westpr. Inftr.-Regiments 176.

3³⁰ Uhr nachm.: **Beginn des Konzerts** unter abwechselnden Vorführungen von Gesängen und turnerischen Uebungen, der Liedertafel, der Jugendwehr und des Männer-Turnvereins.

Festrede.

Grosses Brillant-Feuerwerk und Tanz.

Eintrittspreis: Für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pfg. – Teilnehmer am Festzuge frei.

Tanzpreis für Mitglieder 25 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Programme an der Kasse per Stück 5 Pfg.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Festausschuß.

Hierzu zweites Blatt, Beilage und 2 Unterhaltungsblätter.